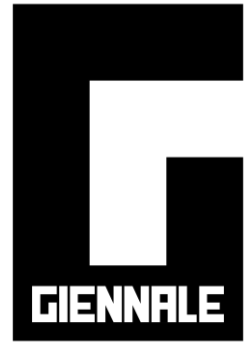


GIENNALE 2019

KONZEPTPAPIER – WORK IN PROGRESS



Die GIENNALE 2017 war das Ergebnis einer Kooperationsidee, die Anfang des Jahres 2016 zum ersten Mal aufkam. Sie ist zunächst vor allem als eine Verstärkung eines sich gemeinsam unterstützenden Netzwerkes aus Kulturschaffenden Gießens gedacht gewesen. Dieses Netzwerk will nun um den Landkreis und die Region erweitert werden.

Insofern steht im Zentrum der GIENNALE explizit die Schaffung von Synergien, das heißt, eines gemeinsamen soziokulturellen Nutzens aus dem Zusammenwirken unterschiedlichster Menschen und Organisationen innerhalb der vom Festival gesetzten Rahmenbedingungen.

Gleichzeitig will sie, durch die Einladung vorwiegend junger künstlerischer Positionen – sowohl aus einem regionalen als auch überregionalen Kontext – die Entstehung neuer Impulse im Diskurs um den städtischen Lebens- und Kulturraum und dessen Gestaltung vorantreiben. Durch die Zusammenführung von etablierten Ankerpunkten der Gießener Kulturlandschaft mit neuen und engagierten Perspektiven von außen wird das lokale Kunstangebot für die Festivaldauer ergänzt.

Demnach dient auch der Begriff der Transkulturalität, verstanden als Basis unseres gesellschaftlichen Miteinanders, der GIENNALE als grundlegendes Konzept. Kultur, verstanden als ein Ergebnis des In-Beziehung-Tretens, lässt klare Grenzziehungen zwischen den Kulturen verblässen und ermöglicht neue Formen kulturellen Lebens.

Insbesondere ist dies auch für die Stadt Gießen relevant, insofern sie das Zuhause für Menschen verschiedenster kultureller Hintergründe ist. Die GIENNALE möchte den öffentlichen Raum nutzen, um ebendies sichtbar zu machen und im Bewusstsein der Anwohner*innen zu verwurzeln. Hierfür stützt sie ihr Konzept organisatorisch auf die im Folgenden näher erläuterten Schwerpunkte, welche jeweils gleichermaßen als förderungswürdig zu betrachten sind.

I. Akteur*innen

Innerstädtische Synergien – ausbauen und nutzen

Neben der Initiative GIENNALE in Form eines Projektleitungsteams, welches sich federführend um die Umsetzung des Festivals kümmert, wird die GIENNALE ferner von weiteren ausschlaggebenden Akteur*innen aus dem Gießener Stadtraum, welche autonom mit ihren Räumlichkeiten und kuratorischen Arbeit Teil des Festivals sind, mitgetragen. Sämtliche Partner*innen prägen dabei anteilig die Gestalt der GIENNALE, indem sie aktiv miteinander in Kontakt treten, sowie gemeinsam koordinative Entscheidungen über den Zeitraum, das gewählte Thema und den Ablauf des jeweiligen Festivaldurchgangs aushandeln.

Neben der Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen der Stadt, wie dem Kulturamt und der Kunsthalle, sowie mit etablierten Kunstgalerien, etwa der Galerie23, dem Neuen Kunstverein Gießen, dem Unteren Hardthof oder dem Gießkannenmuseum, werden ebenso jüngere Organisationen maßgeblich mit einbezogen, beispielsweise der Verein Alte Kupferschmiede und die Genossenschaft raumstation3539. Gleichermaßen ist die Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität, insbesondere mit dem dort angesiedelten Institut für Kunstpädagogik hervorzuheben, da hierdurch die Kunstvermittlung direkt aus der aktuellen Theorie in die Praxis überführt werden kann.

Die synergetische Erfahrung, das heißt der freundschaftliche und unterstützende Austausch unter den diversen Kulturinitiativen Gießens, der sowohl die Nachwuchsförderung positiv beeinflusst als auch die multigenerationale Zusammenarbeit stärkt, ist allen Akteur*innen im ersten Durchlauf bewusst geworden und daher ein fester Bestandteil des Konzeptes, den es zu fördern gilt.

II. Das Kuratorische Konzept

Transkulturalität

Das Organisationsteam der GIENNALE macht es sich zur Aufgabe, dem zu Grunde liegenden transkulturellen Gesellschaftsverständnis, in der eignen kuratorischen Auswahl Rechnung zu tragen. Festgefahrene Normen, kulturelle Dogmen und Einseitigkeiten werden kritisch hinterfragt und eine Offenheit zur Vielfalt und Multiperspektivität bewusst forciert.

Junge Künstlerische Positionen

Einen besonderen Fokus setzt die GIENNALE dafür auf vorwiegend junge künstlerische Positionen, um dadurch noch nicht etablierten Künstler*innen eine Bühne zu bieten und sie in Kontakt zu Institutionen, Galerien und vor allem der Stadtgesellschaft treten zu lassen.

Zu diesem Zweck soll mit Hilfe eines regionalen, deutschlandweiten und ebenfalls internationalen Open Calls an Hochschulen und künstlerische Ausbildungseinrichtungen, insbesondere ein breites Spektrum aktueller Nachwuchskünstler*innen mit professionellen Ambitionen erreichen. Diese derart hinzugewonnenen Positionen sollen und werden im Stadtbild, über die Nutzung von Leerräumen, das kulturelle Angebot unserer Partner*innen ergänzen.

So entsteht ein sich unterstützendes Netzwerk zwischen Künstler*innen und Institutionen, sowie ein Beitrag zum Ausbau des kulturellen Profils der Stadt Gießen, das positiv nach innen und außen strahlt.

Neue Impulse

Ferner lebt der Dialog über Inhalte, Perspektiven und Bedeutungen innerhalb der Kunst und Kultur vom stetigen Austausch und der kontinuierlichen Neuverhandlung eigener und außenstehender Positionen. Die GIENNALE möchte deshalb überregionale wie auch internationale Kunst in einen Austausch mit der Gießener Region treten lassen und so, unter Einbezug fortlaufend neu herangetragenener Außenimpulse, einen konstruktiven Diskurs mit der eigenen städtisch-kulturellen Perspektive eröffnen. Gießen soll damit als Quelle der Innovation und Kreativität ebenso Spuren in der Wahrnehmung der Künstler*innen hinterlassen, wie diese in der kulturellen Landschaft der Stadt.

III. Kunstpädagogische Vermittlungsarbeit

Soziokulturelle Formate und Aktive Teilhabe

Kulturinitiativen zu vernetzen, Kunst in die Stadt zu tragen, Diskurse anzuregen und die Zusammenführung der einzelnen Ziel- und Publikumsgruppen der verschiedenen Standorte, sind Zielsetzungen, welche bereits seit Projektbeginn fester Bestandteil des GIENNALE Konzepts waren.

Insbesondere ist es der GIENNALE nun ein großes Anliegen, die kunstpädagogische Vermittlungsarbeit als einen weiteren konzeptuellen Schwerpunkt in den Fokus zu stellen. Im Rahmen unterschiedlicher, speziell zugeschnittener Vermittlungskonzepte sollen neue Zugangsmöglichkeiten geschaffen und Berührungängste abgebaut werden.

Nach Möglichkeit, soll mit zielgerichteten Vermittlungsangeboten und Kooperationen verstärkt auf das Publikumsspektrum eingegangen werden, welches bisher nur in geringem Maße erreicht wurde. Eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen und Einrichtungen, wie beispielsweise dem Ausländerbeirat, dem Autonomen Behindertenreferat der JLU, der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, sowie den verschiedenen Gemeinwesen- und Jugendzentren der Stadt Gießen, wird daher explizit angestrebt.

Auch sozialräumlich soll diesem Gedanken durch die GIENNALE Rechnung getragen werden, indem sowohl die Öffnung in die direkte Umgebung als auch der Einbezug der Nachbarschaft der jeweiligen Ausstellungs- und Veranstaltungsorte berücksichtigt werden.

Es gilt unter anderem Sprach- und Zugangshürden im öffentlichen Kulturbereich gezielt zu überwinden und entsprechende Vermittlungs- und Zugangsformate zu schaffen. Die Erfahrung, dass Kunst als Kommunikationsform insbesondere von außersprachlicher Sinneserfahrung und auch emotionaler Berührung lebt, soll dabei in den Vordergrund rücken. In angeleiteten Workshop-Formaten sollen beispielsweise ganzheitliche Erfahrungsprozesse neue Erkenntnisse und Zugänge zu grundlegenden Fragestellungen eröffnen. Was ist eigentlich Kunst? Was macht Kunst zur Kunst? Wie nähere ich mich ihr an? Was will die Kunst von mir als Rezipienten? Uvm.

Ausstellungstexte oder Workshops in verschiedenen Sprachen und Formaten, sowie behindertengerechte Zugangsmöglichkeiten samt Begleitmaterial seien hier u.a. als Beispiel genannt, um speziellen Zielgruppen aber auch die vielfältige Gießener Stadtbevölkerung in ihren vielseitigen Adressatengruppen, wie z.B. Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Personen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, Kinder- und Jugendgruppen, Schulklassen uvm., verstärkt anzusprechen und zu begleiten.

Des Weiteren wird bewusst auf Eintritte und Gebühren verzichtet, da Kunst im Verständnis der GIENNALE ein gesellschaftliches Gemeingut und eine starke verbindende Kraft ist.

Gezeichnet, das Team der

GIENNALE

Gießen, 20.05.2018

www.giennale.de

www.facebook.com/GIENNALE

www.instagram.com/giennale